

Ergebnisse

der BdB-Auswirkungsstudie zur europäischen Umsetzung von
Basel IV-Auswirkungen auf ausgewählte Kreditportfolios

25. März 2019

Dr. Uwe Gaumert
Telefon: +49 30 1663- 2150
Telefax: +49 30 1663- 2199
uwe.gaumert@bdb.de

Bundesverband deutscher Banken e. V.
Burgstraße 28
10178 Berlin
Telefon: +49 30 1663-0
Telefax: +49 30 1663-1399
www.bankenverband.de
USt.-IdNr. DE201591882

Executive Summary und Kernbotschaften

Der Bankenverband hat eine quantitative Erhebung der Auswirkungen von Basel IV für vier ausgewählte Kreditportfolios durchgeführt, an der neun Mitgliedsinstitute des Bankenverbandes teilnahmen. Darunter waren sechs große Banken, die allesamt zu den größten privaten Banken in Deutschland gehören und die unter der direkten Aufsicht des SSM stehen (SI) sowie drei kleinere Institute, die indirekt vom SSM beaufsichtigt werden (LSI). Alle sechs großen Institute wenden den fortgeschrittenen IRB-Ansatz (A-IRBA) an. Aufgrund ihrer Größe, ihrer Geschäftsmodelle (u. a. Universalkreditinstitute mit breitem Kundengeschäft, Spezialkreditinstitute für Immobilienfinanzierungen) und ihrer geographischen Ausrichtung repräsentieren sie ein breites Spektrum von Firmen- und Privatkundenbeziehungen in Deutschland. Wir gehen deshalb davon aus, dass sowohl für Unternehmens- als auch für Retailforderungen (Privatkunden) eine sehr gute Marktabdeckung für den deutschen Markt gegeben ist.

Vor dem Hintergrund der anstehenden Überführung in europäisches Recht hat die EBA mit dem Call for Advice (CfA) bereits im Sommer 2018 eine erste umfangreiche Auswirkungsstudie durchgeführt. Die von den europäischen Aufsichtsbehörden im vierten Quartal 2018 qualitätsgesicherten CfA-Templates (EU Credit Risk SA und IRB) der teilnehmenden Banken bilden auch die Datengrundlage für die Auswirkungsstudie des Bankenverbandes. Die Analyse beruht also auf realen Portfoliodaten der teilnehmenden Banken und ist damit besonders aussagekräftig.

Analysiert wurden die Portfolios

- Retail - Private Baufinanzierungen (RRE, Residential real estate)
- Spezialfinanzierungen/Projektfinanzierungen - Income-producing real estate (IPRE)
- Retail – Andere Retailforderungen (Raten- und Dispositionskredite von Privatkunden, Kreditkartenforderungen an Privatkunden, sowie unbesicherte sonstige Privatkunden-Kredite)
- SME-Finanzierungen innerhalb der Assetklasse Unternehmen

Portfolioübergreifende Ergebnisse

- Bei allen ausgewählten Portfolios führt der Output-Floor zu gravierenden Erhöhungen der Kapitalanforderungen. Diese Erhöhungen sind aus Risikosicht nicht gerechtfertigt. Insbesondere ist dies festzuhalten bei Portfolios mit besonders guter empirischer Datenbasis und mit Verlustrisiken in Deutschland auf dauerhaft niedrigem Niveau, etwa bei der privaten Baufinanzierung. Hier muss unbedingt die Wirkung des Output-Floors deutlich gemildert werden.
- PD-Input-Floors haben in den ausgewählten Teilportfolien in der Regel nur eine geringe Wirkung und sind damit hier als unkritisch anzusehen.
- LGD-Input-Floors entfalten ihre Wirkung zum Teil. Sofern dies der Fall ist, deutet dies auf ein unter Risikogesichtspunkten zu hohes Niveau der LGD-Input-Floors hin.

Einzelergebnisse

Portfolio: Retail – Private Baufinanzierungen

- **Risikoarmes deutsches Baufinanzierungsgeschäft wird durch Output-Floor extrem bestraft**

Es zeigen sich besonders gravierende Erhöhungen des durchschnittlichen Risikogewichts in diesem vom Volumen her bedeutendsten Portfolio der Analyse, die ausschließlich auf den Output-Floor zurückgehen.

Die mehr als Verdoppelung des durchschnittlichen Risikogewichts (+ 125 %) ist nicht nachvollziehbar und nicht gerechtfertigt und muss unbedingt vermieden werden:

- Niedrige Risikoschätzungen sind konsistent mit den Verusterfahrungen der deutschen Institute in diesem Bereich.
- Hier zeigen sich die in Deutschland hochentwickelten und besonders stabilen Immobilienmärkte.
- Die ständige Einhaltung des Hard-Tests seit Bestehen der Zeitreihe – auch während der Finanzkrise – bestätigen die Adäquanz des geringen Risikogewichts, die sich aus den internen Modellschätzungen ergeben.
- Hinzu kommt die in diesem Portfolio ausgezeichnete Datenlage zur Schätzung der statistischen Parameter, die damit besonders vertrauenswürdig sind.

Ansatzpunkt zur Reduzierung der quantitativen Auswirkung muss sich auf die Berechnung des Output-Floors konzentrieren (z. B. Herausnahme des Portfolios). Alternativ sollte über eine weitere Begünstigung bei Einhaltung des Hard-Tests nachgedacht werden.

Spezialfinanzierungen – Income-producing real estate (IPRE)

- **Output Floor als erheblicher RWA – Treiber identifiziert**
- **LGD-Floor führt zu deutlichem Anstieg bei internen Modellen**

Es zeigen sich gravierende Erhöhungen der Kapitalanforderungen (+ 78 %) durch die Wirkung des Output-Floors bzw. der vorgeschalteten KSA-Risikogewichte und des LGD-Input-Floors. Die signifikante Erhöhung des durchschnittlichen Risikogewichts durch den Output-Floor sowie die zugrunde liegenden KSA-Risikogewichte sind insbesondere für den deutschen Markt, aber auch für andere stabile Märkte wegen ihrer besonderen Stabilität mit geringen Verlustraten auch während der Finanzkrise (Einhaltung des Hard-Tests), die sich in der LGD-Schätzung

widerspiegeln, zu hinterfragen. Darüber hinaus sollten die Input-Floors differenziert nach granularen LTV-Buckets (Whole Loan Ansatz) vorgegeben werden.

Retail – Andere Retailforderungen

- **Mangelnde Risiko-Differenzierung im KSA führt zu pauschaler konservativer Betrachtung**

Es zeigt sich eine deutliche Erhöhung des durchschnittlichen Risikogewichts (+ 70 %), die ganz überwiegend auf den Output-Floor zurückgeht. Ansatzpunkte zur Reduzierung der quantitativen Auswirkung bestehen auf der Ebene der Berechnung des Output-Floors oder auf KSA-Ebene.

SME-Finanzierungen innerhalb der Assetklasse Unternehmen

- **Unterstützung des Mittelstands durch Weiterführung/Ausweitung des KMU-Faktors in CRR-Umsetzung erforderlich**

Sowohl der geänderte IRB-Ansatz (vor allem die Wirkung des LGD-Input-Floors), als auch nach Anwendung des Output-Floors, zeigen gravierende Erhöhungen der Kapitalanforderungen (+ 56 % insgesamt). Eine Reduzierung der quantitativen Auswirkung bei SME-Finanzierungen könnte mit einer Ausweitung der Begünstigung mittels KMU-Unterstützungsfaktor erreicht werden.

1 Einleitung

Der Bankenverband hat im vierten Quartal 2018 und im ersten Quartal 2019 mit freundlicher Unterstützung von zeb.rolfes.schierenbeck.associates gmbh („zeb“) eine quantitative Erhebung der Auswirkungen von „Basel IV“ durchgeführt, an der neun Mitgliedsinstitute des Bankenverbandes teilnahmen. Darunter waren sechs große Banken, die allesamt zu den größten privaten Banken in Deutschland gehören und die unter der direkten Aufsicht des SSM stehen (SI) sowie drei kleinere Institute, die indirekt vom SSM beaufsichtigt werden (LSI). Aufgrund ihrer Größe, ihrer Geschäftsmodelle (u. a. Universalkreditinstitute mit breitem Kundengeschäft, Spezialkreditinstitute für Immobilienfinanzierungen) und ihrer geographischen Ausrichtung repräsentieren sie ein breites Spektrum von Firmen- und Privatkundenbeziehungen in Deutschland. Wir gehen deshalb davon aus, dass sowohl für Unternehmens- als auch für Retailforderungen (Privatkunden) eine sehr gute Marktabdeckung für den deutschen Markt gegeben ist.

Der Studie zugrunde gelegt wurden die Vorgaben des Basler Rahmenwerks vom Dezember 2017 (Basel III – Finalising post-crisis reforms, bcbs no. 424), die hier aufgrund der potentiell gravierenden negativen Auswirkungen auf die europäischen und insbesondere auf die deutschen Institute und aufgrund des Umfangs der Änderungen als „Basel IV“ bezeichnet werden. Im Fokus der Analyse stehen die neuen Regelungen zum Kreditrisikostandardansatz (KSA), zum auf internen Ratings basierenden Ansatz (IRBA) und zum sogenannten Output-Floor.

Andere Risikobereiche, die ebenfalls zu Basel IV gehören, wie die neuen Vorgaben zum Marktrisiko (FRTB), zum CVA-Rahmenwerk, zu operationellen Risiken und zur Leverage Ratio wurden nicht in die Analyse einbezogen. Auch hier sind gravierende negative Auswirkungen aufgrund deutlich höherer Kapitalanforderungen zu erwarten.

Die Analyse umfasst Auswirkungen auf Banken, die den fortgeschrittenen IRB-Ansatz (A IRBA) nutzen, bei dem die Banken intern neben Ausfallwahrscheinlichkeiten (PDs) u. a. auch Verluste bei Ausfall (LGD) schätzen können (interne Modelle für Kreditrisiken in Säule I). Diese Institute verfügen in der Regel seit vielen Jahren über geprüfte und von den Bankaufsichtsbehörden zugelassene interne IRBA-Modelle. Auswirkungen auf Banken, die allein den KSA für die Säule-I-Unterlegung verwenden, werden nicht betrachtet.

Den Basler Vorgaben werden die aktuell in Europa gültigen Regeln zum IRBA gegenübergestellt, die in der CRR niedergelegt sind und die die aktuelle Basis für die Berechnung der Kapitalanforderungen bilden. Es ist davon auszugehen, dass auch „Basel IV“ im Rahmen einer CRR-Überarbeitung („CRR III“) europaweite Verbindlichkeit erlangt. Der Bankenverband erwartet den Start dieser Überarbeitung für das Jahr 2020.

Die Analysen sollen dazu dienen, die Petiten des Bankenverbandes für die europäische Umsetzung von Basel IV in die CRR III qualitativ und quantitativ zu untermauern. Die detaillierten Petiten selbst sind nicht Gegenstand dieses Dokuments, die wichtigsten Botschaften und Petiten

werden jedoch erläutert. Ergänzend ist auf komplementäre Positions- bzw. Diskussionspapiere von BdB, DK oder EBF zu verweisen.

Vor dem Hintergrund der anstehenden Überführung in europäisches Recht hat die EBA mit dem Call for Advice (CfA) bereits im Sommer 2018 eine erste umfangreiche Auswirkungsstudie durchgeführt. Die Ergebnisse sollen dabei der Europäischen Kommission und dem Europäischen Parlament als Entscheidungsgrundlage dienen. Die von den europäischen Aufsichtsbehörden im vierten Quartal 2018 qualitätsgesicherten CfA-Templates (EU Credit Risk SA und IRB) der teilnehmenden Banken bilden auch die Datengrundlage für die Auswirkungsstudie des Bankenverbandes. Wir gehen deshalb von einer qualitativ sehr hochwertigen Datengrundlage aus, die eine ausgezeichnete Basis für unsere Analyse ist. Die Analyse beruht also auf realen Portfolio-daten der teilnehmenden Banken zum Stichtag 30. Juni 2018 und ist damit etwa im Vergleich zu einer Analyse auf Basis von Musterportfolios besonders aussagekräftig.

Die einschlägigen CfA-Templates der teilnehmenden Banken wurden im Dezember 2018 zur Analyse übergeben. Der Bankverband stellte im Januar 2019 die über die Banken aggregierten und anonymisierten Analyseergebnisse zur Verfügung, die Gegenstand der Ergebnisvorstellung im nächsten Kapitel sind. Die Ergebnisse lassen aufgrund der gewählten Methodik keine Rückschlüsse auf die Auswirkungen von Basel IV für einzelne Banken des Bankenverbandes zu.

2 Analyseergebnisse für ausgewählte IRBA-Portfolios

2.1 Übergreifende Hinweise

Der Bankenverband hat vier konkrete IRBA-Portfolios für die Analyse ausgewählt. Es handelt sich um die Portfolios

- Retail - Private Baufinanzierungen (RRE, Residential real estate), (Abschnitt 2.2)
- Spezialfinanzierungen/Projektfinanzierungen - Income-producing real estate (IPRE), (Abschnitt 2.3)
- Retail – Andere Retailforderungen (Raten- und Dispositionskredite von Privatkunden, Kreditkartenforderungen an Privatkunden, sowie unbesicherte sonstige Privatkunden-Kredite), (Abschnitt 2.4)
- SME-Finanzierungen innerhalb der Assetklasse Unternehmen, (Abschnitt 2.5)

Die Auswahl erfolgte u. a. nach der Bedeutung des Portfolios für die Banken und ihre Kunden – mithin anhand der besonderen volkswirtschaftlichen Bedeutung von nachhaltigen Bankfinanzierungen auch unter den Rahmenbedingungen von Basel IV – sowie nach der „Stärke“ der Auswirkungen auf die Kapitalanforderungen.

Als Maß für die Stärke der Auswirkungen wird die prozentuale Änderung der durchschnittlichen Risikogewichte (RW, gleichgewichtet für die teilnehmenden Banken) durchgängig für alle Portfolios zwischen IRB Neu inkl. der Wirkungen des Output-Floors und IRB Ist dargestellt. Darüber hinaus wird im Rahmen einer Sensitivitätsanalyse betrachtet, welche Effekte durch die über Basel IV neu einzuführenden Parameter-Input-Floors künftig zu erwarten sind.

Es werden damit keine Änderungen der risikogewichteten Aktiva (RWA in €) ermittelt. Die Annahme ist jedoch berechtigt, dass eine gravierende Erhöhung der Risikogewichte (RW) auch eine gravierende Erhöhung der RWAs zur Folge hat, jedoch besteht hier keine 1:1-Beziehung. So folgt zum Beispiel aus einer RW-Erhöhung um 100 % nicht notwendigerweise eine Erhöhung der RWAs um ebenfalls 100 % (z. B. weil unter Basel IV neue Kreditumrechnungsfaktoren (CCF) bei der Exposure-Ermittlung anzusetzen sind), jedoch besteht in der Regel eine enge Korrelation zwischen beiden Größen.

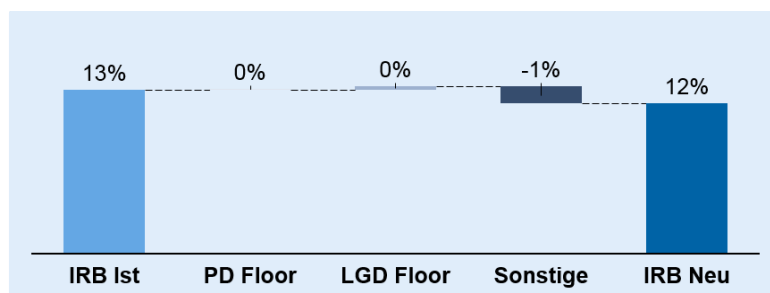
Die Wirkung des Output-Floors wird durchgängig für alle Portfolios berechnet mit 72,5 % des KSA-RW. Es wird damit die sogenannte „fully phased in“-Wirkung (Finaler Output-Floor ab 2027) gezeigt und nicht differenziert nach den verschiedenen Phasen der Einführung des Output-Floors. Die Wirkung des Floors wird außerdem entsprechend der vorliegenden Daten zwangsläufig auf der Ebene des jeweiligen Portfolios betrachtet. Nicht berücksichtigt werden weitere Portfolios und andere Risikoarten (z.B. Marktrisiko), die ebenfalls Einfluss auf die Floorwirkung haben. Es ist davon auszugehen, dass damit die Floorwirkung überschätzt wird. Jedoch gehen wir nicht von gravierenden Effekten aus.

Die bereitgestellten Daten berücksichtigen unter Basel IV zudem nicht die von der EU in der CRR II vorgesehene Privilegierung von KMUs (sogenannter KMU-Faktor) sowie Infrastrukturfinanzierungen.

2.2 Retail - Private Baufinanzierungen (Residential real estate)

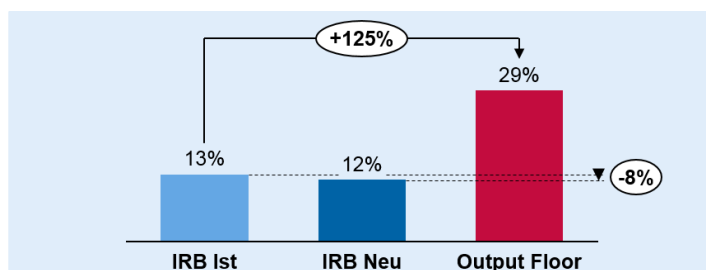
- **Risikoarmes deutsches Baufinanzierungsgeschäft wird durch Output-Floor extrem bestraft**

Ø Risikogewichte	
IRB ohne PD-Floor	12 %
IRB ohne LGD-Floor	12 %
IRB ohne PD- und LGD-Floor	12 %



In der Sensitivitätsanalyse der obigen Abbildung, die die Wirkung des Output-Floors zunächst außer Acht lässt, zeigt sich das durchschnittliche Risikogewicht nahezu unverändert, weder PD-Input-Floor noch LGD-Input-Floor zeigen einen Effekt. Die geänderten Vorgaben zum IRBA bestätigen also das aktuelle Kapitalniveau. Es ergibt sich also nach Auffassung des Basler Ausschusses keine Unterschätzung der internen PD- bzw. LGD-Schätzungen, die zu korrigieren wären. Die niedrigen Risikoschätzungen sind konsistent mit den Verlusterfahrungen der deutschen Institute in diesem Bereich. Hier zeigen sich die in Deutschland hochentwickelten und besonders stabilen Immobilienmärkte. Die ständige Einhaltung des Hard-Tests seit Bestehen der Zeitreihe – auch während der Finanzkrise – bestätigen die Adäquanz des geringen Risikogewichts, das sich aus der internen Modellschätzung ergibt. Hinzu kommt die in diesem Portfolio ausgezeichnete Datenlage zur Schätzung der statistischen Parameter, die damit besonders aussagekräftig sind.

Ø Risikogewichte	
IRB Ist	13 %
IRB Neu	12 %
KSA Loan Splitting	40 %
KSA Whole Loan	45 %



Für private Baufinanzierungen zeigt sich eine besonders gravierende Erhöhung des durchschnittlichen Risikogewichts um den Faktor 3 in dem für den Output-Floor relevanten Kreditrisikostandardansatz (KSA, von 13 % auf 40 %). Dies führt dann unter Anwendung des Output-Floors zu einer Erhöhung des durchschnittlichen Risikogewichtes von 13 % auf 29 % (+ 125 % oder 16 %-Punkte).

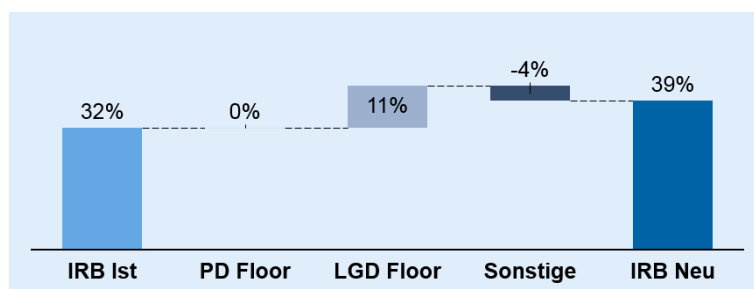
Die Floor-Wirkung wird hier auf Basis des KSA Loan Splitting-Ansatzes ermittelt ($72,5 \% \cdot 40 \% = 29 \%$). Die Anwendung des alternativen KSA Whole Loan Approach ($72,5 \% \cdot 45 \% = 33 \%$) würde hier noch deutlich ungünstigere Ergebnisse erzeugen (+ 154 % bzw. + 20 %-Punkte). In der europäischen Umsetzung ist zurzeit nicht klar, welcher bzw. welche Ansätze möglich sein wird/werden.

Die mehr als Verdopplung des durchschnittlichen Risikogewichts nach Anwendung des Output-Floors ist aus den oben genannten Gründen in keiner Weise nachvollziehbar und gerechtfertigt. Ansatzpunkte zur Reduzierung der quantitativen Auswirkung sollten unbedingt gesucht werden und können auf der Ebene des Output-Floors liegen (z. B. Herausnahme des Portfolios aus dem Output-Floor). Alternativ ist eine Privilegierung im KSA (z. B. geringere Risikogewichte bei Hardtest-Einhaltung) denkbar, die auf diese Weise ein geringeres durchschnittliches gefloortes Risikogewicht ermöglicht.

2.3 Spezialfinanzierungen – Income-producing real estate (IPRE)

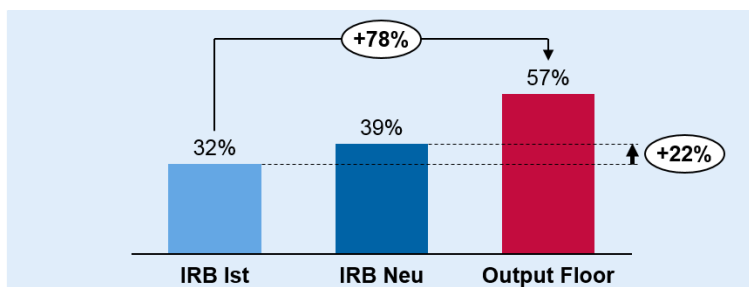
- **Output Floor als erheblicher RWA – Treiber identifiziert**
- **LGD Floor führt zu deutlichem Anstieg bei internen Modellen**

Ø Risikogewichte	
IRB mit LGD-Floor	39 %
IRB Ist	32 %



Die obige Sensitivitätsanalyse des geänderten IRB-Regelwerks, die die Wirkung des Output-Floors zunächst außer Acht lässt, zeigt eine Erhöhung des durchschnittlichen Risikogewichts um 22 % bzw. 7 %-Punkte. Diese geht ausschließlich auf den LGD-Input-Floor bei besicherten Forderungen zurück, der jedoch durch den Wegfall des IRB-Skalierungsfaktors (Sonstige: - 4 %-Punkte) teilweise kompensiert wird. Der PD-Input-Floor entfaltet in diesem Teilportfolio nur marginale Effekte.

Ø Risikogewichte	
IRB Ist	32 %
IRB Neu	39 %
KSA Loan Splitting	79 %
KSA Whole Loan	77 %



Bei Kapitalunterlegung dieses Teilportfolios im Kreditrisikostandardansatz unter Anwendung des Output-Floors von 72,5 % erhöht sich das durchschnittliche Risikogewicht jedoch gravierend um

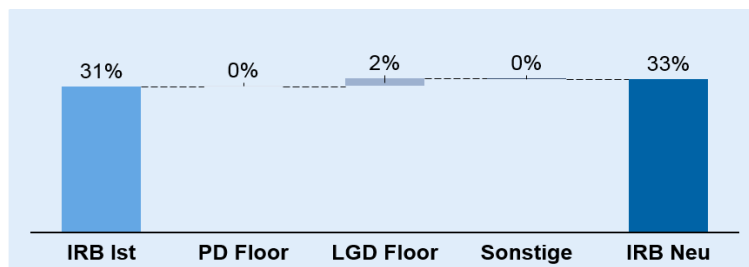
insgesamt 78 % bzw. 25 %-Punkte. Die Floor-Wirkung wird hier auf Basis des KSA-Loan-Splitting-Ansatzes ermittelt (72,5 % von 79 % = 57 %). Die Anwendung des alternativen KSA Whole Loan Approach (72,5 % * 77 % = 56 %) würde nur leicht andere Ergebnisse erzeugen. In der europäischen Umsetzung ist zurzeit nicht klar, welcher bzw. welche Ansätze möglich sein wird/werden.

Ansatzpunkte zur Reduzierung der quantitativen Auswirkung sind also primär der Output-Floor bzw. die vorgeschalteten KSA-Risikogewichte sowie der LGD-Input-Floor. Die signifikante Erhöhung des durchschnittlichen Risikogewichts durch den Output-Floor ist für den deutschen Markt (sowie auch für andere europäische Märkte, die diese Bedingung erfüllen, etwa Frankreich) wegen seiner besonderen Stabilität mit geringen Verlustraten auch während der Finanzkrise (Einhaltung des Hard-Tests), die sich in der LGD-Schätzung widerspiegeln, zu hinterfragen. Auch die KSA-Risikogewichte für die Forderungsklasse „Income-producing real estate“ tragen diesem Umstand nicht ausreichend Rechnung. Es ist in diesem Zusammenhang insbesondere nicht nachvollziehbar, warum eine Commercial Real Estate-Finanzierung mit einem Loan to Value zwischen 60 % und 80 % mit einem KSA-Risikogewicht von 90 %¹ zu unterlegen ist. Abgesehen von der Wirkung des Output-Floors bzw. der KSA-Risikogewichtung ist die LGD-Input-Floor-wirkung überzogen. Die Lösung für diese Problemstellung könnte darin liegen, dass die Input-Floors differenziert nach granularen LTV-Buckets (Whole Loan Ansatz) vorgegeben werden sollten.

2.4 Retail – Andere Retailforderungen

- **Mangelnde Risiko-Differenzierung im KSA führt zu pauschaler konservativer Betrachtung**

Ø Risikogewichte	
IRB ohne PD-Floor	32 %
IRB ohne LGD-Floor	31 %
IRB ohne PD- und LGD-Floor	31 %

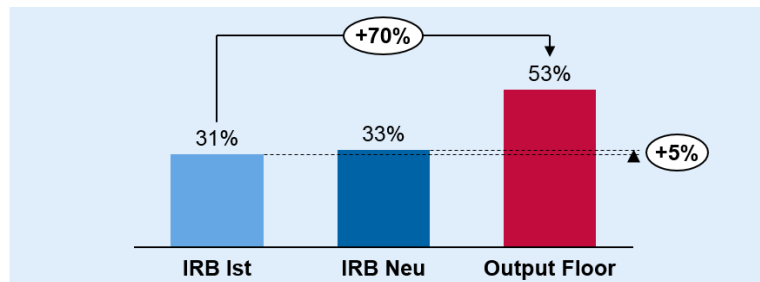


Das Portfolio der sonstigen Retailforderungen besteht im Wesentlichen aus Ratenkrediten, Dispositionskrediten, Kreditkarten und unbesicherten sonstigen Privatkunden-Krediten.

¹ Zum Vergleich erhält eine unbesicherte Unternehmensforderung ein KSA-Risikogewicht von 100%.

Im Rahmen der Sensitivitätsanalyse in der obigen Abbildung, die den Output-Floor außer Acht lässt, ergibt sich eine geringe Erhöhung des durchschnittlichen Risikogewichts um 5 % bzw. 2 %-Punkte, die auf den LGD-Input-Floor zurückgeht.

Ø Risikogewichte	
IRB Ist	31 %
IRB Neu	33 %
KSA Neu	73 %



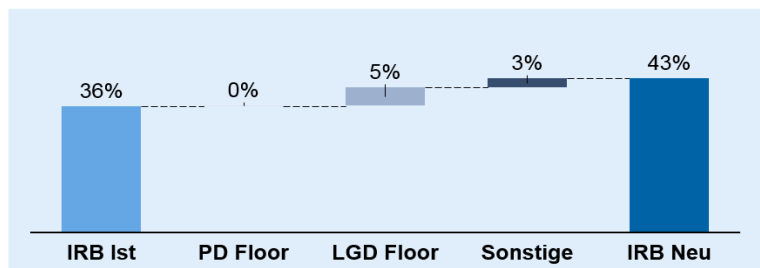
Die obige Abbildung zeigt nach Anwendung des Output-Floors eine deutliche Erhöhung des durchschnittlichen Risikogewichts um 70 % bzw. 22 %-Punkte. Hier geht die Erhöhung ebenfalls überwiegend vom Output-Floor aus.

Ansatzpunkte zur Reduzierung der quantitativen Auswirkung müssen auf der Ebene des Output-Floors gesucht werden oder über eine differenziertere Behandlung im KSA (niedrigere Risikogewichte für nachweisbar risikoärmere Positionen).

2.5 SME-Finanzierungen innerhalb der Assetklasse Unternehmen

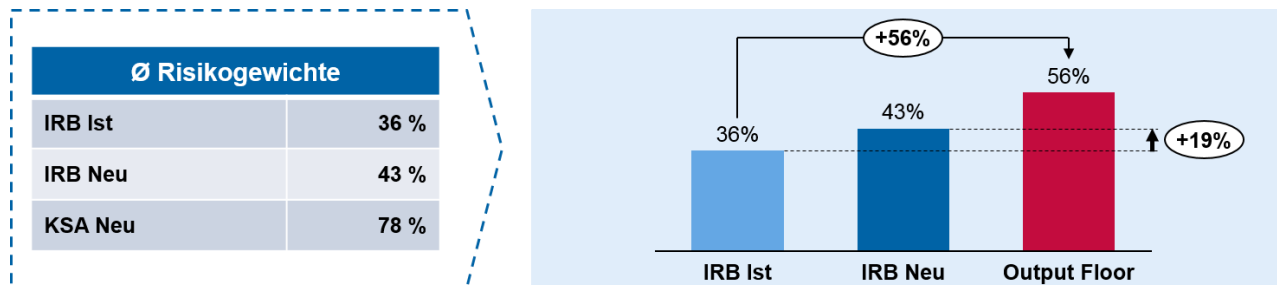
- **Unterstützung des Mittelstands durch Weiterführung/Ausweitung des KMU-Faktors in CRR-Umsetzung erforderlich**

Ø Risikogewichte	
IRB ohne PD-Floor	43 %
IRB ohne LGD-Floor	38 %
IRB ohne PD- und LGD-Floor	38 %



Die Sensitivitätsanalyse des geänderten IRB-Regelwerks, die die Wirkung des Output-Floors zunächst außer Acht lässt, zeigt eine signifikante Erhöhung des Risikogewichts durch die neuen IRB-Regeln um 19 % bzw. 7 %-Punkte, die primär auf die Wirkung des LGD-Input-Floors zurückgehen, während der PD-Input-Floor wiederum ohne Wirkung bleibt.

Die Erhöhung um + 3 %-Punkte („Sonstige“) ergibt sich aus der Überlagerung von zwei Effekten: Einerseits ist der KMU-Unterstützungsfaktor nicht berücksichtigt, was zu einem deutlichen Anstieg führt. Dieser Anstieg wird andererseits nur teilweise kompensiert durch den Wegfall des IRB-Skalierungsfaktors in Höhe von 1,06.



Die obige Abbildung zeigt eine Erhöhung des durchschnittlichen Risikogewichts um insgesamt 56 % bzw. 20 %-Punkte, die überwiegend auf die Wirkung des Output-Floors zurückgeht.

Ein Ansatzpunkt zur Reduzierung der quantitativen Auswirkung bei SME-Finanzierungen könnte die Ausweitung der Begünstigung mittels KMU-Unterstützungsfaktor darstellen, um die höheren Kapitalanforderungen zu reduzieren und negative Auswirkungen auf SME-Finanzierungen zu vermeiden.